

Eine Predigt zum vierten Sonntag der Passionszeit (Lätare) – «Menschenwert»

Kirche Weiach ZH, 15. März 2026, Pfarrer Dr. theol. Jakob Vetsch

Der Evangelist Matthäus berichtet 10,29-31:

„Verkauft man nicht zwei Sperlinge für fünf Rappen? Und nicht einer von ihnen wird ohne Zutun des Vaters auf die Erde fallen. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.“

Liebe Gemeinde

Wie klein der Spatz auch ist, so groß ist doch seine Bedeutung in der Heiligen Schrift der Bibel, und basierend darauf auch in der Literatur und in der Musik, also im Leben! Er gilt als ein zentrales Bild für die Fürsorge von Gott und Seine Wertschätzung für jeden einzelnen Menschen.

Das beginnt schon bei der Parallel-Stelle zu unserem Matthäusbericht beim Lukas-Evangelium 12,6-7, wo wir ähnlich lesen: „Verkauft man nicht fünf Sperlinge für zehn Rappen? Und nicht einer von ihnen ist von Gott vergessen. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.“

Ähnlich propagierte schon der Psalmendichter im 11. Vers vom Psalm 50 die Allwissenheit und die unendliche Fürsorge Gottes mit den Worten: „Ich kenne alle Vögel des Himmels; und was auf dem Felde sich regt, ist mir kund.“

Demgegenüber hat der Literat Franz Kafka in seinem Prosastück „Gestern kam eine Ohnmacht“¹ den Ich-Erzähler als einen Menschen dargestellt, der sich wie ein Spatz fühlt, welcher auf der Treppe seine Sprünge übt, während die zu Besuch erscheinene Ohnmacht sein „weiches flockiges graues Gefieder“ zerzaust.² Er fühlt sich klein und bedeutungslos, wie wenn er von der Größe und der Güte Gottes noch nicht erfasst worden wäre.

¹ [De.wikipedia.org/wiki/Gestern_kam_eine_Ohnmacht...](https://de.wikipedia.org/wiki/Gestern_kam_eine_Ohnmacht...)

² Oxforder Oktavheft 2, Bl. 29^v, Z. 11 ff.

Auf dem Prüfstand des Glaubens steht unsere biblische Spatzen-Vergleich-Stelle jedoch bei Dietrich Bonhoeffer, wie er es in seinem Werk „Nachfolge“ beschreibt.³

Bonhoeffer betont, dass Jesus mit dem Bild der Spatzen die Jünger daran erinnert, dass selbst das scheinbar Unbedeutende unter Gottes Aufmerksamkeit steht. Er verbindet dies mit dem Ruf zur Nachfolge und zur Vertrauenshaltung im Glauben. Der Theologe nutzt also diesen Vergleich, um die Fürsorge und die Souveränität Gottes zu verdeutlichen und die Jünger zur Furchtlosigkeit im Glauben aufzurufen, auch in extremen Situationen, in einer solchen er sich selbst befand. Seine Briefe aus dem Gefängnis zeugen davon. Die Kraft dieser Bibelstelle ist ihm der Trost in Bedrängnis.

Auch in spirituellen Liedern und modernen Songs wird der Spatzen-Vergleich gerne aufgegriffen; so zum Beispiel in «His Eye Is on the Sparrow»⁴ (Sein Auge ruht auf dem Spatz), ein klassisches Gospel-Lied, das auf dieser Bibel-Stelle basiert. In diesem Lied von 1905 heisst es so eindringlich, warum ich mich entmutigt fühlen und Schatten kommen sollten, wo doch Sein Auge auf dem Spatz ruht, und wo ich doch weiss, dass Er über mir wacht. Darum darf ich singen und glücklich sein, weil ich frei bin und Er über mir ist und mich bewacht.

Da sehen wir, wie Gottes Wort durch diese Bibelstelle, an der Jesus spricht, schon immer ins Menschenherz gefunden, es getroffen und es gross gemacht hat. Darum heisst es, du sollst dir kein Gottesbildnis machen, denn Er ist nicht starr wie ein Bild, sondern Er ist dynamisch als eine umsichtige, positive Kraft, die wirkt.

Der Name des heutigen, vierten Sonntags in der Passionszeit ist Lätare, entnommen dem Anfang vom zehnten Vers im 66 Kapitel des alttestamentlichen Prophetenbuches Jesaja. Und

³ Dietrich Bonhoeffer zitiert den Spatzen-Vergleich Jesu in "Nachfolge" (DBW 4, S. 200–201, in der deutschen Ausgabe der Dietrich Bonhoeffer Werke).

⁴ Gospel-Hymne, geschaffen im Jahre 1905, durch Civilla D. Martin (Text) und Charles H. Gabriel (Musik), inspiriert durch die biblische Passage von Gottes Fürsorge für die Schöpfung.

siehe da, hier steht geschrieben: «Freuet euch mit Jerusalem, und jubelt über sie alle, die ihr sie liebt! Seid von Herzen fröhlich mit ihr, alle, die ihr über sie trauert, dass ihr euch labet und satt werdet an der Brust ihres Trostes, dass ihr schlürft und euch erquicket an ihrer reichen Mutterbrust.»⁵ Ja, so sehr outet sich Gott in seiner Fürsorge, dass es weiter unten heisst: «Wie einen seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten.»⁶ Und dann eben, wenn man dieses grosse Geschenk annimmt: «Wenn ihr es seht, wird euer Herz frohlocken.»⁷

Lätare ist also der Sonntag des Trostes und der Freude, mitten in der Passionszeit. Das ist ein Tag, an dem wir innehalten dürfen, und an dem wir uns erinnern: Gott kennt uns; Er schaut auf uns; und er sagt uns zu, dass wir wertvoll sind.

Irgendwie schreit das nun nach einer Entscheidung in unserem Leben: Wollen wir der Spatz von Franz Kafka sein, der auf der Treppe seine Sprünge übt und in seiner gefühlten Bedeutungslosigkeit von der Ohnmacht umgarnt wird – oder wollen wir von Gott geschaffen und erkannt, genährt und gekräftigt sein? So dass wir dann mit dem Lied singen dürfen: Wir sind frei und behütet, in allem, was wir erleben?

Er sieht die Spatzen, und keiner fällt ohne sein Zutun um. Er zählt sogar die Haare auf unserem Kopf. – Klarer kann es nicht gesagt sein. – Diese Details, diese Genauigkeit vom schaffenden und rettenden Gott, den wir durch Jesus Christus kennen, beeindruckt sehr.

Mit diesem Wissen und mit diesem Glauben ausgerüstet dürfen wir es wagen, fortzuschreiten in dieser Passionszeit und auch in unserem Leben als solchem.

«Der Mensch denkt, Gott lenkt» reimt der Volksmund den folgenden Bibelvers: «Des Menschen Herz denkt sich einen Weg aus, aber der Herr lenkt seinen Schritt.»⁸

⁵ Jesaja 66,10-11.

⁶ Ebenda, Vers 13a.

⁷ Ebenda, Vers 14a.

⁸ Sprüche 16,9.

Wie sehr wir auch vieles gerne anders hätten, so wichtig ist es denn, dass wir ganz in Gott leben und uns dessen auch bewusst sind.

Dazu sind solche Sonntage gut. Dazu ist unser Zusammenkommen im Gottesdienst gut, unser Hören auf Sein Wort, unser Beten und Singen, sowie unser Innehalten in der Stille und in der Musik.

Amen.